

Wenn das Alster zur Alternative wird

Die NW gibt Antworten auf Fragen, die vielleicht nie jemand stellen würde

VON IVO KRAFT UND
GREGOR WINKLER

■ **Bielefeld. Wer Sport treibt, dem tun sich ständig Fragen auf. Auf welchen Tabellenplatz bin ich durch den jüngsten Sieg geklettert? Wie hat mein Lieblingsgegner gespielt? Wie viele Tore hat der Gegenspieler geworfen? Dieses und viel mehr klärt die NW Woche für Woche. Dabei hätten unsere Handball-Experten noch Antworten auf Fragen, die sich vielleicht niemand stellt.**

◆ **Wie viele Tore fallen durchschnittlich pro Spiel?** Jeder Verein hat einen Statistik-Papst, von denen manche auch um 4 Uhr nachts das Torverhältnis ihres Vereins aus der Saison 1964/65 samt der drei Toptorschützen aufsagen können. Das ist uns zu speziell. In der weiblichen E-Jugend fielen diese Saison im Schnitt 17,41 Tore pro Spiel, was für einen gestandenen A-Jugendlichen geradezu lächerlich ist. Gerüchte besagen, dass Spiele in der A-Jugend-Oberliga (fast 62 Tore pro Spiel) abgebrochen werden, wenn länger als eine Minute kein Tor fällt. Die Spieler werden dann mit sofortiger Wirkung in den Seniorenbereich versetzt. Offen bleibt, ob die Regionalliga-Handballer der TSG nach dem 36:43 in Ferndorf wieder in den Jugendbereich zurück müssen.

◆ **Wie viel Töpfe Harz werden an einem Spieltag verbraucht?** Diese Antwort ist einfach. Keiner – ist ja verboten. Und dass manche Getränke-Flasche klebt, liegt daran, dass sparsame Handballer ihre während des Spiels unbeaufsichtigten PET-Flaschen vor umtriebigen Pfandsuchern schützen wollen.

◆ **Welcher Kerl würde nach dem Spiel lieber Misch-Bier trinken?** Viele Männer trauen sich nicht, hier offensiv für ihre Wünsche einzutreten. Recherchen der NW belegen, dass die Dunkelziffer hoch ist. Schließlich können nicht allein Frauen für den stetig gestiegenen Verbrauch von Mischgetränken verantwortlich sein. Sie müssen ja schließlich auch noch Sekt trinken. Wir glauben, dass viele Kerle auch ein Alster trinken würden – wenn das Bier alle ist.

◆ **Warum spielt beim Trainingskick immer Jung gegen Alt?** Und dass, obwohl das Ergeb-



Hast du schon mal Sekt mit Schaum gesehen? Anneke Berger (l.) und Anne von Wahlde von Schröttinghausen-Babenhäusen.

FOTO: IVO KRAFT

nis (klarer Sieg für Alt) schon vorher feststeht. Auch bei diesem typischen Phänomen des Männer-Handballs ist der psychologische Aspekt nicht zu unterschätzen, können sich doch alle Beteiligten Selbstvertrauen holen. Die Jugendlichen probieren die Tricks aus, die sie an der Play-Station mit verbundenen Augen können und die älteren Semester zeigen dem Nachwuchs mit einer beherzten Blutgrätsche („Ball gespielt!“), dass sie noch nicht zum alten Eisen gehören. Völlig anders läuft die Einteilung bei Frauen-Teams. Jöllensbecks Landesliga-Handballerinnen spielen „Hell“ gegen „Dunkel“ – aber auch nur, weil

Jung nicht gewinnen darf. Schließlich sind die besten Bolzer, Tina Steinsiek und Steffi Radetzki, jung.

◆ **Wie viele verrückte Ergebnisse gibt es pro Spieltag?** Irgendetwas Nettes ist eigentlich immer dabei. Aktuelles Beispiel gefällig? Bei einem 17:13 (Endstand bei EGB II gegen Altenhagen-Heepen III in der Kreisliga A) würde ein Jugendcoach sein Team in der Halbzeit auffordern, etwas mehr für den Gegenstoß zu tun. Ebenfalls bemüht war Brake II, das zur Pause 12:5 gegen Hiddenhausen führte. Nach einer wahren Torflut gab es am Ende aber ein 20:18. Großer Sport war vor drei Wochen

das 50:36 von Regionalligist Lemgo II gegen Dormagen II.

◆ **Wie oft werden Schiedsrichter gelobt?** Den Trainersatz, „ich sage ja sonst nichts über die Schiris, aber heute waren sie wirklich richtig gut“, hat die Redaktion noch nie gehört. Dafür sorgten TuRas Handballer am Sonntag für ein Novum. Während Spielertrainer Detlef König die Brüder Becker für ihre Spielleitung lobte, tönte es von den Spielerfrauen aus dem Off: „Und die waren auch was fürs Auge!“ Somit küren wir die Beckers zum hübschesten Gespann Bielefelds – zumindest so lange, bis weitere Bewerbungen eingegangen sind.

◆ **Wie abergläubisch sind Handballer?** Auch wenn regelmäßige Friseur-Besuche und gemeinsame Frühstücke anderes suggerieren: Die Redaktion glaubt nicht, dass Ballwerfer mehr Rituale brauchen als andere. Wenn die Aufwärm-CD vom letzten, vorletzten und vorvorletzten Mal im CD-Player liegen geblieben ist, wird sie eben nochmal gehört. Wenn die Socken vom letzten erfolgreichen Spiel bis zum nächsten Spiel noch keine Waschmaschine gesehen haben, regen sich doch nur Erbsenzähler auf. Problematisch wird es nur, wenn von sieben Spielern gleich fünf bei der Begrüßung ganz hinten stehen möchten.